

grand gtrs

grand gtrs

Electrics · Acoustics · Vintage · Collectors **MAGAZINE**

L.A. SPECIAL

NAMM Show Report
LsL Guitars / Handmade Blackguards
Andy Brauer / Guitar Guru

ELECTRICS

- PRs Paul's 26 of 28 Private Stock
- Tyler Ultimate Weapon
- Peavey Omniac Jerry Donahue
- Alembic Further Guitar
- Dean USA Lost 100 Z, V & ML
- MusicMan Silhouette Ltd. 2008
- Ibanez RG-770 DX
- TV-Jones Spectra Sonic Supreme

ACOUSTICS

- Patrick Eggle Etowah
- Dobro Squareneck 1983
- Blueridge Parlour BR-361

VINTAGE SPECIAL

- Kapa 67 Minstrel 12-String
- Gibson 62 SG Bigsby
- Epiphone 64 Olympic D
- Fender Strat 56 Original vs. 99 Cunetto Relic
- PRs 80/81 Howard Leese Golden Eagle

PRs PAUL REED SMITH
GUITARS T.M.

„Prism“ Al di Meola



GIESON
LES PAUL BONAMASSA



MATCHLESS
KING COBRA



VINTAGE ELECTRIC
FENDER 56 STRAT



NIK HUBER
ORCA





ULTIMATE WEA
Schweres

PON Geschütz



ULTIMATE WEAPON



James Tyler ist anders und seine Gitarren sind es auch, das ist Fakt. Sie polarisieren in vielerlei Hinsicht, so dass die Welt eigentlich nur Tyler Fans und Tyler Gegner kennt. Man liebt diese Instrumente oder man hasst sie, was aber nicht bedeutet, dass man sie im Laufe der Zeit aus einer ablehnenden Haltung heraus nicht auch lieben lernen kann. Sie sind ungewöhnlich, aber durchdacht, sie sind eigenwillig, aber in sich stimmig, sie sind nichts für jeden, aber perfekt für den Gitarristen, der weiß, was er will und braucht! Bei einer Stückzahl von circa dreißig Instrumenten im Monat passt es auch ganz gut, dass nicht jeder Gitarrist abends mit dem Gedanken an eine Tyler einschläft. Angesichts dieser Produktionsmengen wird Tyler somit immer ein exklusives Nischenprodukt bleiben.

Von Andreas Kunzmann

Jim ist beileibe kein Durchschnittsamerikaner, denn er besitzt eine für seine Landsleute ziemlich untypische, weil recht zurückhaltende Art. Zudem besitzt er einen ungewöhnlichen, teils ziemlich skurrilen Humor, der sich durchaus auch in seinen Gitarren widerspiegelt. Wer sonst würde auf die Idee kommen, eine an sich schon ziemlich abgedrehte Lackierung auch noch mit Namen wie „Psychedelic Vomit“ oder neuerdings sogar „Fresh Vomit“ zu belegen? Welcher Kollege seiner Zunft außer Jim würde eine danebengegangene Lackierung kultivieren und zur Effektlackierung deklarieren? Landaus „Burning Water“ Finish war nämlich eigentlich ein durchgeschwammeltes Candy Apple Red, das Jim und Michael aus Spaß dann noch ordentlich weiter verunstalteten. Mit „Psycho Vomit“ und besagtem „Burning Water“ wurde jedoch eine Duftmarke gesetzt, die allseits bekannten „Shmear“-Finishes waren eine konsequente Weiterführung dieses Gedankens und ein richtiger Tyler-Fan bestellt seine Studio Elite nicht in schwarz, weiß oder rot, sondern in „Candy Red Shmear“, „Jimburst“ oder „Psycho Vomit“. Und dann ist da noch diese, sagen wir „eigene“ Kopfplatte, die in ihrer Standardform bei den Gitarristen allerlei böse Assoziationen auslöst. Von „Da ist ein Lkw drübergefahren?“ über „Die sieht ja aus wie eine Hand“ bis hin zu einem frei von der Leber weg formulierten „Geh mir nur mit dieser Gitarre weg, diese Kopfplatte erzeugt Brechreiz“ habe ich alles schon gehört. Wenn ich es mir recht überlege, dann legen zumindest Jims Gitarren in ihrer Extrovertiertheit, anders als ihr Erbauer, doch irgendwie typisch amerikanische Charakterzüge an den Tag: auffallend, schrill und bunt!

Truppeninspektion

Kommen wir zu unserer Ultimate Weapon. Ich will es vorwegnehmen: Sie ist meine eigene und sie ist meine neue Referenzgitarre, weil sie die Eigenschaften vereint, die ich schon immer in einer Gitarre gesucht, aber nie

gefunden habe. Natürlich hat auch sie ihre kleinen Schwächen, so eine Gitarre ist ja auch nur ein Mensch. Doch alles schön der Reihe nach. Schuld an meinem persönlichen Faible für Tyler ist Kollege Breuken! Ich kenne den Herrn seit über zwanzig Jahren, seit unseren gemeinsamen Schulzeiten. Der Leo hatte in unserem Bekanntenkreis den Ruf eines „Gitarrendurchlauferhitzers“, weil er seine Instrumente so häufig wechselte wie andere ihre Unterwäsche, bis er dann eines Tages bei den Santa Cruz Acoustics und etwas später bei den Tylers als Gitarren seiner Wahl hängenblieb und alles andere verkaufte. Wenn jemand mit seiner Erfahrung und seiner Kompetenz so von einer Gitarre überzeugt ist, dass er seine Kaufsucht einfach über Bord wirft oder besser gesagt auf einen Hersteller fokussiert, dann muss dieser Hersteller schon etwas Besonderes bieten. Und in der Tat, es war so, denn jede Tyler, die er mir in die Hand drückte, war besser als die meisten S-Types, die ich bis dato spielen durfte, nicht alle hundertprozentig „mein“ Sound, aber alle perfekt, ja liebevoll verarbeitet und von einer Tonkultur beseelt, wie man sie nicht alle Tage findet.

Vor zwei Jahren war es dann soweit. Getrieben vom Wunsch nach der Gitarre, die mir nach Jahren endlich

das bieten sollte, was ich immer gesucht, aber nie in Perfektion gefunden hatte, bestellte ich eine Studio Elite in Mamywo und erhielt eine fantastische und obendrein wunderschöne Gitarre, die aber leider nicht genau dem entsprach, was ich mir erhofft hatte. Mamywo war mir einen Tick zu weich im Ton und zu träge im Attack, doch die SE lieferte für meine Ohren bessere S-Style-Sounds als die meisten „richtigen“ Strats. Lediglich das volle Brett kam für mein Gefühl immer etwas zu indirekt aus den Speakern und dafür hatte ich sie ja eigentlich bestellt!

Was ist denn eigentlich meine Wunschvorstellung? Nun, ich liebe das Handling, die schnelle Ansprache und die Möglichkeiten einer klassischen Superstrat mit Schraubhals, langer Mensur und Floyd Rose, aber der fette Ton einer Les Paul ist eigentlich das, was meinen klanglichen Vorlieben entspricht, nur die Trägheit der kurzen Mensur in Verbindung mit dem eingeleimten Hals ist nicht so mein Ding, vom unbequemen Handling einer Paula reden wir noch gar nicht. Jahrelang habe ich Les Pauls gespielt und war der Überzeugung, dass sie klanglich das beste sind, was man kaufen kann, zumindest fürs Studio, denn live bevorzuge ich seit

DETAILS

Hersteller: Tyler Guitars

Modell: Tyler Ultimate Weapon

Korpus: Mahagoni

Hals: Mahagoni mit Palisandergriffbrett, 25,5 Zoll Mensur

Regler: Volumen, Midboost Level

Schalter: 3-Weg Toggle Switch, 2x Mini Switches (seriell/parallel/single coil)

Brücke: Gotoh Floyd Rose

Tonabnehmer: Tyler Shark (Steg) und Hot Retro (Neck)

Besonderheiten: Demeter Mid Boost mit Bypass

Preis: ca. 3.800 US Dollar

www.tylerguitars.com

Anzeige

1.-4. April 2009
Frankfurt
musikmesse
4.2 C49

THC
AMPLIFICATION

Speedstar
100

BOUTIQUEAMP.DE

ULTIMATE WEAPON



über drei Jahren meine USACG „Bastelcaster“ mit langer Mensur, geschraubtem Hals und dem genialen Floyd Rose Speedloader Tremolo.

Angestachelt von der superben Qualität der SE, startete ich noch einen Versuch und bestellte diese UW. Bingo, als ich sie aus dem Koffer nahm und den ersten Ton spielte, wusste ich, dass sie genau dem entsprach, was ich immer gesucht hatte. Das war der Ton, den ich im Kopf hatte – fett wie eine Les Paul, aber ungleich spritziger und mit wesentlich schnellerer Ansprache. Die Zauberformel lautet also: Mahagoni Hals und Korpus + Schraubhals + lange Mensur + zwei Humbucker + Floyd = Kunzmanns tonales Nirwana!

Auf ins Manöver

Die Gitarre spielt sich quasi von selbst! Ich hatte noch nie eine so bequeme Gitarre, denn das etwas gewagte Design passt ergonomisch einfach hervorragend für mich, da stimmt alles – vom für mich perfekten Halsprofil über das für Mahagoni sehr geringe Gewicht bis hin zur Balance im Sitzen wie am Gurt. Der einzige Kritikpunkt bezüglich des Handlings bezieht sich auf die ungünstige Positionierung des Volumenreglers, da man sich erst um den Vibratohebel herumhangeln muss, um das Volumen abzdrehen. Dieses Manko werde ich noch beheben, indem ich Dreiwegschalter und Volumen-Poti tauschen lasse. Der Sound dieser Gitarre lässt mich in den gleichen höchsten Tönen weiterjubeln. Die Zerrsounds sind fett und wuchtig mit traumhaften Mitten, aber trotzdem klar und differenziert, kein Vergleich zur Les Paul, die noch überlegt, ob sie zu arbeiten beginnen soll, wenn der Ton schon steht wie eine eins. Der aktive, per Knopfdruck deaktivierbare Midboost ist das Sahnehäubchen oben drauf,



bringt er doch je nach eingestelltem Level noch eine Spur mehr Dichte und Tragfähigkeit ins Klanggeschehen ein.

Das ist aber noch nicht alles, denn die Gitarre bietet – wer hätte das gedacht - sensationelle Cleansounds! Die UW verfügt zwar über keinen Tonregler, was auch ganz nach meinem Gusto ist, dafür aber für jeden Pickup einen „Seriell/Parallel/Single Coil“-Schalter, den ich eigentlich nicht haben wollte, aber Herr Tyler hat sich über meinen Wunsch hinweggesetzt, die Schalter eingebaut und, was soll ich sagen, ich bin froh, dass er dies getan hat, denn der Sound beider Pickups im SC-Modus, angereichert mit einem Hauch Midboost, klingt in etwa wie das Intro zu Dream Theatres „Pull Me Under“, ein in meinen Ohren exorbitant gelungener Sound. Da braucht es keinen Chorus oder Kompressor, der Ton ist so breit, dass er nichts vermissen lässt! Auch wenn ich die Gitarre in erster Linie im Hinblick auf Zerrsounds bestellt habe, so freut es mich doch, quasi als Zugabe noch einen derart gelungenen Cleansound bekommen zu haben. Ich bin wunschlos glücklich, jedenfalls im Moment und die UW ist immerhin schon einige Monate mein Eigen ...

Mission Accomplished

Diese Gitarre hier ist für mich genau das, was der Name zum Ausdruck bringt: Eine Waffe, mit der ich mich so verbunden fühle wie der Samurai mit seinem Schwert. Leo Breuken hat mir am Tag, nachdem ich das erste Mal mit meiner UW bei ihm vorstellig wurde, eine E-Mail geschrieben mit sinngemäß folgendem Inhalt: „Ich glaube, dass diese Gitarre hervorragend zu Deinem Spiel passt und muss zugeben, dass ich sie ebenfalls Klasse finde und das, obwohl ich, wie Du weißt, keine „floydisierten“ Gitarren mag.“ Dem ist nichts hinzuzufügen, außer vielleicht, dass ich meine drei Historic Les Pauls nach und nach alle an zufriedene Kunden verkauft und sie bis heute keine Sekunde vermisst habe! ■